



PSM
Schöneberger Ufer 61
10785 Berlin

PHONE +49 30 246 492 00
EMAIL office@psm-gallery.com
WEB www.psm-gallery.com

The Mountains of My Youth

Inga Somdyala

PSM präsentiert *The Mountains of My Youth*, eine Einzelausstellung des südafrikanischen Künstlers Inga Somdyala. Die Ausstellung vereint Installation, Malerei, Fotografie und Klang und nimmt *ulwaluko*, den Xhosa-Übergangsritus zum ‚Mannsein‘, zum Ausgangspunkt. Im gesamten Galerieraum schafft Somdyala eine zusammenhängende Umgebung, in der sich materielle Gesten zu einer von Erfahrung, Wahrnehmung und Transformation geprägten Landschaft verdichten. Dabei werden die Schule, der Berg, der Körper, das Objekt und Vorstellungen von Heimat in unmittelbare Nähe zueinander gerückt.

Ulwaluko ist ein bedeutender Übergangsritus innerhalb der Xhosa-Kultur, durch den Jungen in das ‚Mannsein‘ eintreten. Die Initiation findet abseits des Alltags statt: Die Initianden werden von ihren Familien getrennt und ziehen sich in die Abgeschiedenheit des Buschs zurück, häufig in die Berge. Während dieser Zeit wird Wissen nicht durch die formalen Strukturen der Schule erworben, sondern durch den Körper, durch Unterweisung, Rituale und die Erfahrung, dem Vertrauten entrückt zu sein. Der Übergang markiert eine Transformation sowohl des Einzelnen als auch seiner Beziehung zur Gemeinschaft. Es ist diese Bewegung zwischen unterschiedlichen Formen des Wissens und zwischen verschiedenen Zuständen der Zugehörigkeit, die Somdyala in dieser Werkgruppe aufgreift.

Beim Betreten der Galerie begegnet man einem intensiven Feld aus Rot. Oberfläche und Struktur verlieren ihre Unterscheidbarkeit, während sich die Röte über das Weiß der Wände legt und einen Wahrnehmungszustand erzeugt, noch bevor ein einzelnes Objekt ins Blickfeld gerät. Durch wiedererkennbare Objekte, deren Bedeutungen sich in ihrer Beziehung zueinander allmählich verschieben, werden wir in die Installation hineingezogen. Ein Schultisch wurde auseinandergenommen und trägt die Streifen einer Aranda-Decke. Seine Tischplatte liegt auf dem Boden, getrennt von der Konstruktion, die sie einst getragen hat. Vierzehn Okapi-Messer befinden sich im selben Raum. Sie sind geschlossen. Ihr Potenzial bleibt eingeschlossen, jedoch nicht neutral. Ganz links eröffnet ein Ausschnitt klaren blauen Himmels eine andere Form von Distanz.

Der Schultisch ist ein Objekt der Vorbereitung. Er gehört zu einem System, in dem Wissen vermittelt, geprüft und gemessen wird: Man lernt, besteht und kommt weiter. Seine Präsenz in der Installation bringt diese vertraute Struktur von Bildung in die Nähe von Formen des Lernens, die in Xhosa-Wissenssystemen verwurzelt sind. Die beiden werden dabei nicht als gleichwertige Entsprechungen präsentiert. Sie bereiten junge Menschen auf unterschiedliche Formen des Lebens vor und stellen unterschiedliche Anforderungen an die Person, die auf diese Weise vorbereitet wird. Der Tisch befindet sich daher an einer interessanten Schwelle: zwischen Kindheit und ‚Mannsein‘, zwischen institutioneller Bildung und dem Wissen, das jenseits davon liegt.

Der Berg steht für eine weitere Entfernung von den Strukturen alltäglicher Bildung. Während des *ulwaluko* wird der Initiand der vertrauten Welt von Zuhause und Schule entzogen und tritt in eine Phase der Abgeschiedenheit ein, in der der Körper für den Erwerb von Wissen zentral wird. Gemeinsam mit anderen Initianden begegnet er einem anderen Verhältnis zu Zeit, Umgebung und Unterweisung. Der Berg und der Busch werden zu Räumen der Transformation: Kälte, Hitze, Dunkelheit, die Bewegung von Sonne und Mond sowie die Gegenwart anderer, die denselben Übergang durchlaufen, werden Teil einer Erfahrung, die sich weder auf das Klassenzimmer reduzieren noch vollständig in Sprache übersetzen lässt. *Imbola*, der rote Ocker, der nach der Initiation auf den Körper aufgetragen wird, macht diesen Übergang sichtbar. Der Körper wird als derjenige einer Person markiert, die in einen anderen Zustand eingetreten ist: von der Kindheit getrennt, ohne damit einfach in einem bereits definierten Erwachsensein anzukommen. Die Markierung gibt einem Prozess Ausdruck, der ansonsten nur schwer sichtbar zu machen ist.

Diese Beziehung zwischen Markierung und Transformation kehrt in einer neuen Serie von Gemälden wieder. Somdyala arbeitet mit Oxiden, Holzkohle und Asche, die er mahlt und mit Leinöl vermischt, um eine Substanz zu erzeugen, die die Oberfläche markiert. Die Gemälde entstehen durch diesen physischen Prozess des Mahlens, Mischens, Auftragens und Schichtens. Ihre dichten Oberflächen bewahren Spuren von Arbeit und Transformation, ohne sich vollständig in Worte übersetzen zu lassen. Das Erlebte wird weder als Bild reproduziert noch durch eine Erzählung erklärt, sondern materiell festgehalten. Darin liegt möglicherweise die besondere Stille dieser Gemälde.

begründet. Sie scheinen die Erfahrung zwischen dem Erlebtwordensein und ihrer Betrachtung in der Schweben zu halten, ähnlich wie der Übergangsritus den Initianden zwischen einem sozialen Zustand und einem anderen positioniert. Die Oberflächen tragen die Spuren von etwas, das bearbeitet, verwandelt und hervorgebracht wurde, zugleich aber weiterhin der Betrachtung offenbleibt.

Am äußersten Punkt der Ausstellung erscheint ein anderes Rot. Pigmente aus Eisenoxid treten an die Stelle des intensiven roten Teppichfeldes des Eingangsbereichs und übertragen die Farbe in den materiellen Wortschatz von Erde und Rückständen. In diese veränderte Atmosphäre treten die Stimmen von Männern, die im Einklang singen. Die Tonaufnahme entstand anlässlich der Rückkehr von Verwandten des Künstlers von ihren eigenen Übergangsriten und zieht den Körper in einen gemeinsamen Raum hinein. Sie verschiebt die Erfahrung von der Begegnung mit einzelnen Objekten und Bildern hin zu etwas Gemeinschaftlichem: einer Heimkehr. Hier wird die Stimme zu Material. Der Gesang trägt kulturelles Wissen der Xhosa durch den Körper und durch den Raum und verbindet das Gehörte mit dem, was an anderer Stelle der Ausstellung erfahren wurde. Die Lieder markieren nicht einfach eine Rückkehr; sie geben dem Gestalt, was zurückgebracht wurde.

Die von der Ausstellung angedeutete Rückkehr ist daher keine Rückkehr zu einem unveränderten Ursprungspunkt. Was anderswo erfahren wurde, bleibt im Körper, in der Erinnerung und in den Materialien, die mit ihm gereist sind, gegenwärtig. Man erreicht die Heimat, doch die Person, die zurückkehrt, ist nicht mehr ganz dieselbe wie jene, die einst aufgebrochen ist.

Der Titel *The Mountains of My Youth* nimmt Moshekwa Langa gleichnamige Installation aus dem Jahr 1997 zum Ausgangspunkt. Langa's Arbeit vereinte Hunderte von über einen roten Boden verteilten Schnüren, die unregelmäßige Schnittpunkte bildeten und an eine topografische Karte erinnerten, mit Collagen und Zeichnungen, in die Karten, Zeichen und Textfragmente integriert waren. Somdyala's Präsentation tritt durch ihren eigenen Einsatz eines roten Grundes sowie durch ihre Auseinandersetzung mit Landschaft, Bewegung und dem Verhältnis zwischen physischem und imaginärem Terrain in einen Dialog mit dieser früheren Arbeit. Der Verweis stellt eine materielle und konzeptuelle Resonanz zwischen den beiden künstlerischen Praktiken her.

Im Kern untersucht *The Mountains of My Youth*, wie sich ein junger Mensch zwischen verschiedenen Formen des Wissens bewegt und wie diese Erfahrungen prägen, was es bedeutet, zurückzukehren. Die Ausstellung bringt institutionelle und kulturelle Formen des Lernens in unmittelbare Nähe, ohne ihre Unterschiede aufzulösen. Durch Installation, Malerei, Fotografie und Klang schafft Somdyala eine Landschaft, in der das Vertraute fremd werden kann, in der Distanz die Wahrnehmung verändern kann und in der das, was man anderswo erfahren hat, auch nach der Heimreise weiterhin im Körper nachwirkt.

Inga Somdyala ist ein in Kapstadt lebender Künstler und Dozent, dessen künstlerische Praxis die Beziehungen zwischen Material, Ort, Erinnerung und Landschaft untersucht. Er studierte an der *Michaelis School of Fine Art der University of Cape Town* und schloss dort 2019 seinen *Master of Fine Arts* ab. Zudem erhielt er das *Cecil Skotness Scholarship* sowie den *Mellon Foundation Award*. Somdyala ist Preisträger des *MTN New Contemporaries Award 2022*. Seine Arbeiten befinden sich in den permanenten Sammlungen der *IZIKO South African National Gallery*, des *Kunstmuseums Wolfsburg*, der *University of Cape Town* und der *Scheryn Art Collection*.

Somdyala arbeitet mit Installation, Malerei und Zeichnung und verwendet Textilien, Erde, Ocker, Oxide, Asche, Bronze, Ziegel und Meersalz als Träger von Erinnerung und Zeit. In seinen jüngeren Arbeiten ist Stoff zu einem zentralen Bestandteil seiner Praxis geworden. Er ermöglicht es ihm, mit Farbe, Licht, Textur, Spannung und Schwerkraft in einem architektonischen Maßstab zu arbeiten. Große, segelartige textile Formen werden als Reaktion auf spezifische Räume konfiguriert und laden die Betrachter dazu ein, sich in, durch und um die Arbeiten herum zu bewegen.

Für die Wanderausstellung *Layers: Rock Art Across Space and Time* entwickelte der Künstler eine variierte Serie gefärbter Textil-Erde-Arbeiten mit dem Titel *The Deep History; The Long Past*, die für jede Präsentation neu konfiguriert wurden: zunächst in der *Nirox Foundation* (2022), anschließend bei *Brundyn Arts & Culture* (2023) und schließlich im *Origins Centre der Wits University* (2023). Die Arbeiten wurden mit lokalem Boden installiert und an jeden neuen Raum angepasst. Dieser ortsspezifische Ansatz prägt seine jüngsten Arbeiten.

Dieser Ansatz zeigt sich auch in Somdyala's großformatigen Installationen in der *Liljevalchs Konsthall für Stockholm Cosmologies* im Jahr 2025 sowie im *Javett Arts Centre der University of Pretoria* für die Ausstellung *the One and the Many* (2025–26). Darüber hinaus war er mit Arbeiten in südafrikanischen Institutionen vertreten, darunter in *We The People: 30 Years of Democracy in South Africa* in der *Norval Foundation* (2024–25) sowie in *Matereality V2* in der *IZIKO South African National Gallery* (2026).

Exhibition dates: September 10 – October 17, 2026

Open: Tuesday – Saturday 12 – 6 pm